

Schwere Anklagen gegen die amerikanische Humanität.

Die Wichtigkeit der nachstehenden Schilderung einer deutschen Gefangenschaft in Amerika, die der Verfasser Karl Oetzel als typisch, nicht als Einzelfall bezeichnet, ist durch zahlreiche Originaldokumente belegt. Der Bericht stellt eine so schwere Anklage gegen die amerikanische Humanität dar, daß die amerikanische Regierung nicht umhin können wird, sich damit zu beschäftigen und dazu Stellung zu nehmen. Es heißt darin laut „Vorw.“ u. a.:

Sechß Monate im Stahlfäße.

Am dritten Abend überführte man mich gefesselt ins County Jail, ins Strafgefängnis. Dies war ein großer Raum, ausgefüllt von acht Stahlfässern, vier links, vier rechts, durch einen Gang getrennt. Jeder dieser Käfige war 6 Fuß lang, 7 breit, 8 hoch. Decke und zwei Seitenwände bestanden aus Stahlplatten, die beiden anderen aus Eisenstäben, der Fußboden war zementiert. In jedem Käfig waren mindestens vier Mann untergebracht. In jedem Käfig gab es vier Bettstellen, je zwei übereinander. Dazwischen blieb zwei Fuß breit Raum frei, zur Bewegung für vier Mann. Man lag also immer im Bett. Das Bett bestand aus einem Strohhack von pulverartigem Inhalt und aus einer Decke. Bettwäsche, Feldwäsche, Seife, Sand und Gips nicht, niemals in sechs Monaten. Strohhack und Gips waren noch nie gereinigt worden und wurden es niemals während der sechs Monate, so oft die Gefangenen aus wecheln konnten. Sie wimmelten von Ungeziefer, Linsen, Wangen, Rissen. Aus der Bettseite krochen Käschchen. In der Ecke hant der Rosteisfädel. Vom Essen will ich nicht sprechen. Manchmal war es fast erträglich, meistens eines Hundes unwürdig. Ich habe eine fortwährende Krankheit davon behalten. Aber fürchterlich war die Gefangenschaft. In den Zeiten der Gerichtsverhandlungen wurden sechs bis acht Mann in die Käfige gepreßt. Man lag zu zweit im Bett. Meist waren es niedrigste Verbrecher. Die Unterhaltung war oft so, daß ich vor Ekel meinen Dissen anrühren konnte. Von den stillosen Zuständen darf ich hier nicht reden. Ich habe alles in zahllosen Besuchen an die Schweizer Legation genau geschildert. Aus diesem Käfig, der Wohnzimmer, Schlafstube, Chammer, Wäschezimmer, Abtritt und Promenade zugleich war, bin ich sechs Monate nicht hinaus gekommen, buchstäblich, auch nicht für eine Minute. Ich wurde krank, alt, grauhaarig, gelblich. Meine einzige Beschäftigung bestand darin, Papierfaden an einen Reihentisch zu binden und vom Bett aus das Ungelernte damit zu klopfen. Und man legte sich, daß ich keines Verbrechens angeklagt war, daß mir kein Prozess gemacht wurde. Ich war nur interniert, als Deutscher. Ich kam erst frei, als ich mit Selbstmord gedroht hatte und endlich einen jungen Rechtsanwält fand, der sich meiner energisch annahm. Daraufhin wurde ich sichtlich ganz freigelassen und erhielt nur Mißbrauch als Quarantänemaßnahme angewiesen. Sowie ich also hatte gegen mich vorgelagert.

Folkern.

Den anderen Gefangenen ging es noch erheblich schlimmer. Ich weiß viele, die jetzt verküppelt und krankheit heimsuchen. Von den Folkern. Ich meine alles hochachtungsvoll, was ich hier lese, ich meine alle hochachtungsvollen Folkern. Um nur ein Beispiel an zu geben: Gefangene Deutsche wurden mit Ketten an den Händen zur Decke hochgehoben, daß sie nur mit den Füßchen den Boden berühren. In dieser Lage ließ man sie stundenlang stehen, ohne einen Schluck Wasser. Wo ist das alles schief? In einem weltlichen Winkel? In den Vereinigten Staaten von Amerika. Einen Jungen? Herr Louis Müller, Frankfurt a. M. Gräbnerweg 11, ist dies widerfahren. Auch außerhalb der Gefängnisse wurden Deutsche gefoltert. Vom Teeren und Federn der Deutschen während des Krieges hat man einiges gehört. Auch von den „vollkommenen“ Ausführenden? Einer deutschen Frau, die sich in Gefangenschaft befand über Wilson geäußert hatte, wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Dann sah man ihr heißen Teer über den Rücken schütten. Federn darauf, feste sie rittlings auf eine Stange und trug sie so durch die Stadt.

Heimatlose Ostmarkendeutsche.

Von unserem Völkerverkehrsleiter, Dr. Carl Meißner, am 6. Aug. Am Interesse der heimatlös gewordenen Ostmarkendeutschen rückt die deutsche nationale Abordnung Herrmann in Polen eine Anfrage an die Regierung, was sie für Maßnahmen zur Abhilfe zu treffen gedenkt. In der Beantwortung wird ausgeführt: Seit der Jahreswende sind aus der Provinz Polen zehn Tausende von Deutschen ausgewandert; weitere Tausende aus Polen, sowie aus den Ost-, West-, Preußen und Schlesien abziehenden oder der Abwanderung unterworfenen Gebieten werden folgen. Es ist hinreichend bekannt, daß sowohl die augenblicklichen Lebensverhältnisse als auch die Zukunftsaussichten dieser Flüchtlinge zum großen Teil sehr traurig sind, nicht minder, daß die von der preussischen Regierung bisher getroffenen Maßnahmen unzulänglich und unzureichend sind und sich vor allem überwiegend auf Beamte und Lehrer beschränken. Unmut und Sorge darüber unter den heimatlösen Ostmarkendeutschen sind groß.

Kunst und Wissenschaft.

* Central-Theater. Sonnabend 6.) Eröffnung der Schwanen Die drei Willing von Toni Impetoren und Carl Matheer. Zu verpflichtet wurden außer Ludwig Samia, Eric Bartheis vom Thalia-Theater, Berlin, und Fr. Ellen Meisburg vom Schmalhorn-Hoftheater in Berlin.

* Ringkämpfe und Dresdener Oper. Nachdem neuer die Möglichkeiten von Ferienreisen sehr beschränkt sind, haben sich einige beliebte Mitglieder unserer Oper für ihre Ferienzeit ein anderes Erholungsmitel erdacht. Sie veranstalten Ringkämpfe. Das heißt: sie ringen nicht etwa selbst, denn das würde noch „Liesland“ schmecken, wäre also nur Hochleistung. Sondern sie laden sich Berufsringler zu Gäste und lassen diese zur Unterhaltung eines v. t. Publikums ihre Kunst vorführen, indem sie selbst einmal in der Rolle von Menegero, Impetorelli und wie die schönen Fremden alle heißen, sich versuchen. Und zwar mit ernstlichem Willen. An anderer Stelle des Blattes ist ja regelmäßig von der sportlichen Bedeutung dieser neuerdings in den Volkswirtschaft übersehenen Veranstaltungen zu lesen, und es kann nur immer wieder gesagt werden, daß jeder, der zum ersten Male hingest, erkannt sein wird, wie durch und durch lächerlich unzureichend und spannung diese Vorstellungen auch für den Laien sind. Einem Teil des Publikums wird es daneben aber auch noch besonderen Spaß machen, seine Fleißigen aus der Oper einmal in dieser Umgebung zu beobachten. Als Gäste und Zuschauer ist meist eine ganze Korona von Sangesgößen da, die, je nach ihrem „Aussch“, teils mit leidenschaftlicher Hingabe, teils mit Humor den Darbietungen folgen. Gütigere aber sind Hurg und Pattera, die am Schiedsrichtertische tronen. Beide voll Eifer und Regierens und mit einer Sachkunde am Werk, die wirklich Ehranzen erregt, zumal wenn man sich daran erinnert, daß sie beide „Nebenberufler“ — doch eigentlich auch sehr hübsch klingen können.

* Gleichstellung der Baugewerkstätten mit den technischen Hochschulen? In Hannover ist ein Bund nationaler Baugewerkstätten Deutschlands gegründet worden. Sein erstes Hauptziel ist die Gleichstellung

Die Streiklage in England.

Amsterdam, 6. Aug. Nach einer Neutermeldung aus London hat der nördliche Bergarbeiterverband beschlossen, in den Bezirken Widdobhan und Colliery in Schottland wegen Lohnforderungen den allgemeinen Ausstand zu erklären.

Amsterdam, 6. Aug. Dem „Telegraaf“ wird aus London berichtet, daß im Polizeiausstand keine Veränderung eingetreten ist. Bestimmte Polizeikräfte verhindern ausländische Schüler und Eisenbahner, von Süd-London durch die City nach Whitehall zu ziehen. Die Schüler in Manchester haben sich gegen die Dienstverweigerung ausgesprochen. In Stockfordsire sind einige Schächte unter Wasser.

London, 5. August. (Neuer.) Der Streik auf der Londoner Südwestbahn hat auf die City und die Südlondoner elektrische Eisenbahn übergegriffen.

Nach einer Depesche des „Secolo“ soll in Liverpool kein einziger Laden oder Magazin verhußt geblieben sein. Bislang sind 900 Personen verhaftet worden. Große Truppenmassen wurden nach Liverpool entsandt. Doch haben die Soldaten die Befehle erhalten, nicht zu schießen.

London, 5. August. (Neuer.) Im Unterhause sagte Lord Law in Erwiderung auf eine Anfrage: Jeder Versuch, die Entscheidung über politische Fragen, die das ganze Land angehen, durch Mittel, wie den Generalkonvent der Kohlenbergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter, zu erzwingen, würde im Falle der Bestätigung das Ende der demokratischen konstitutionellen Regierung in England bedeuten. Deshalb sei es die Pflicht der Regierung, solchen Versuchen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Widerstand zu leisten. In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Lord Haldane, es werde keine Blockade gegen irgendeinen Teil Russlands ausgedehnt. Die russischen Zustände aber, die durch die aggressiven Maßnahmen der Sowjetpartei in Russland gegen die Teile des früheren russischen Reiches, die die Sowjetmacht nicht anerkennen wollten, verursacht wurden, machten es trotzdem fast unmöglich, daß Warenlieferungen das Innere Russlands erreichten.

Die Kohlennot in England.

Im „Vorwärts“ führt Otto Quast aus, daß auch in England große Industrien, die Eisenbahnen, die Gas- und Elektrizitätswerke, der Schiffsbau usw. über einen Kohlenmangel klagten, der bald zahlreiche Werke zum Stillstand bringen wird. Der Ausgangspunkt sei so leicht vorzuzugeln, daß im Winter, wie bei uns, katastrophale Ereignisse befürchtet werden.

Die Arbeiterkassen und der Wiederaufbau Frankreichs.

Berlin, 6. August. (Die. Drahtmeld.) In leitenden Regierungskreisen hatte man mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen, daß durch die Verbilligung der Lebensführung bei den Arbeitnehmern eine gewisse Verbilligung eintreten werde. Die Erfüllung dieser Erwartung dürfte nun vereitelt werden, da sich bereits jetzt zeigen läßt, daß durch die notwendige Stellung Hunderttausender von Arbeitern zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich und Belgien eine schwere Erschütterung unseres gesamten Wirtschaftslebens eintreten wird. Die die „Neue Berliner“ dazu führt, rechnet man damit, daß wahrscheinlich höchstens ein Fünftel der Bedarfszahl von Arbeitern durch freiwillige Meldungen gedeckt werden wird. Allein auch die restlichen vier Fünftel müssen unter allen Umständen herbeigeholt werden, und voraussichtlich werden sie der Arbeiterkassen der Großstädte entnommen werden. Der Deutsche Metallarbeiterverband erklärt, daß er bereit ist, seinen Mitgliedern die Teilnahme an den Wiederaufbauarbeiten unter der Voraussetzung zu empfehlen, daß jeder kapitalistische Einfluß beim Wiederaufbau ausgeschlossen wird, und daß die Gewerkschaften auf die Anwerbung, die Nachweise und schließlich die Arbeit selbst ein gewisses Kontrollrecht erhalten und regelnd in die Angelegenheiten eingreifen können.

Die Konferenz zur Wiederaufnahme internationaler Beziehungen.

Wird heute in Paris zusammengetreten. Auch nach die Wiederanbahnung der deutsch-italienischen Beziehungen Fortschritte. Nächster Tage wird eine von der italienischen Regierung beauftragte Kommission nach Deutschland reisen, um zu prüfen, in welchem Umfang ein Paranaustausch zwischen den beiden Ländern möglich sei.

Zur Frage der Reichseinkommensteuer.

Bayrische Blätter erhielten von unterrichteter Stelle Vorläufe des Finanzministers Speck für einheitliche Grundsteuern der Erhebung der Einkommensteuer in den Freistaaten. Die Länder sollen verpflichtet werden, bis zum 1. April nächsten Jahres eine allgemeine progressive Einkommensteuer einzuführen und von den jährlichen Erträgen dieser Steuer 40 Proz. an die Reichskasse abzuliefern. Die Einhaltung dieser Grundbedingungen soll durch Reichsbevollmächtigte sichergestellt werden.

Zusammenlegung zweier Reichämter.

„Post-Vorw.“ werden das Reichsernährungsministerium und das Reichswirtschaftsministerium in gewissem Umfang zusammengelegt werden. Die Entscheidung über die personellen Veränderungen dürfte schon in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Was ein Telegramm an die Nationalversammlung, in dem Gleichstellung der staatlichen Baugewerkstätten mit allen höheren technischen Gehirnen geordert wird. Hierzu bemerkt die „Deutsch. Klud. Zeitsch.“ unter dem Titel: „Ein Beitrag zur Profilierung der Hochschulen“ folgendes: Die Baugewerkstätten sind keine Hochschulen, sie bilden ihre Schüler, die nur die Vorbereitung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst oder eine entsprechende Bildung nachzuweisen haben, lediglich technisch aus. Die Erfüllung der gesamten Forderung würde daher bedeuten, daß die technische Hochschule im Vergleich zu den Baugewerkstätten eine höhere Art der reinen Fachschule darstellt. Dem ist entschieden zu widersprechen; die Anforderungen wachsender Kreise geben gerade dahin, den technischen Hochschulen noch mehr als bisher den Charakter von Fachschulen zu nehmen. Unsere technischen Hochschulen sollen Verbindungen aufnehmen, deren es zum Besuche der Hochschule bedarf. Die akademischen Techniker stehen in dauerndem Kampf mit ihr. Maßnahmen wie die vom Bund nationaler Baugewerkstätten geforderten müssen den berechtigten Forderungen der akademischen Techniker entgegenwirken.

* Universität Leipzig. Der Privatdozent der Nationalökonomie an der Universität Leipzig Dr. phil. Georg

Vertikales und Geschäftliches.

Dresden, 6. August.

Die neue sächsische Verfassung.

Die sächsische Regierung wird, wie wir erfahren, nach dem nunmehr die Reichsverfassung verabschiedet worden ist, sich an die Ausarbeitung der endgültigen sächsischen Verfassung begeben. Diese wird naturgemäß viel weniger umfangreich sein als die Reichsverfassung, die ja eine große Menge allgemeiner Grundzüge aufgestellt hat, die auch für Sachsen gelten und die daher nicht wiederholt werden brauchen. Immerhin wird auch die sächsische Verfassung eine Reihe wichtiger Bestimmungen namentlich in materielle Hinsicht enthalten. In Regierungskreisen hofft man, den Verfassungsentwurf der Volkskammer entweder gleich beim Zusammentritt im Herbst dieses Jahres oder bald danach vorlegen zu können. Die Verabschiedung dürfte dann kaum all zu lange Zeit beanspruchen, da Sachsen an Reichrecht gebunden ist und nicht allzu viel Gelegenheit geben ist, von dem Schema der Reichsverfassung abzuweichen.

Ausstand der Dresdner Gärtner.

In Beginn dieser Woche sind in allen Dresdner Gartenereibereichen und denen der Umgebung die Gärtnerergerhilfen und Hilfsarbeiter ohne vorherige Kündigung des bestehenden Tarifs in den Ausstand getreten. Nur wenige hatten sich gestern noch anschließen. Heute, Mittwoch, ist aus dem Teilstreit ein allgemeiner geworden, und es kommen mehrere tausend Ausständige in Betracht. Der Verband der Gärtner hat die Streikleitung in die Hand genommen. Bei längerer Dauer des Streiks wird die Bevölkerung infolge in Mitleidenschaft gezogen, als in der Lieferung der Gärtnererzeugnisse nach der Hauptmarkt- halle und den Grünwarengeschäften Störungen eintreten dürften. Die Gärtnerereibereiche haben heute mittig alles Halbes zu den neuen Forderungen der Gehilfenchaft Stellung genommen.

Lohnbewegung im Oberlausitzer Bergbau.

Eine Lohnbewegung macht sich gegenwärtig auch im Bergbaubetrieb der sächsischen Oberlausitz geltend. Die Arbeiterorganisationen haben eine Reihe Forderungen eingereicht. Bei dem Bergbauverein im Bezirke Dresden konnte darüber keine Einigung erzielt werden. Auch vor einem Schiedsgericht in Jitka konnte man sich nur in einigen Redenpunkten einigen, so daß ein Schiedsspruch, welcher sich auf Lohnverhältnisse, Urlaubsdauern usw. erstreckt, noch nicht gefaßt werden konnte. Im allgemeinen sind die Forderungen in allen Teilen um 1 M. höher, als im Sächsischen Tarif. Die beiden Parteien werden ihre Stellungnahme bis zum 11. August bekanntgeben.

Steigende Kohlennot.

Das Dresdner Kohlenamt schreibt uns: Die Hoffnung, den Haushaltsbedarf durch Freigabe von 3 Hektoliter Kohle auf die Juni- bzw. Juli-Abnahme der Kohlengrundrante eine, wenn auch bescheidene Winterbevorratung zu ermöglichen, hat sich leider infolge der außerordentlich geringen Eingänge nicht erfüllt. Außer der Gaszufuhr für die Haushaltungen ohne Kohladensklüh konnten daher weitere Abnahme vorläufig nicht freigegeben werden. Ob im Laufe dieses Monats eine weitere Freigabe erfolgen kann, ist sehr fraglich; es hängt dies davon ab, wie sich die Gesamtversorgung der Stadt in den nächsten Wochen gestaltet. Bei den abgemilderten bedrohlichen Ausichten der Kohlenverorgung kann den Haushaltungen nicht dringend genug empfohlen werden, jede Gelegenheit zu benutzen, um sich einen kleinen Vorrat anzuschaffen.

Gegen den Mißbrauch bei Vermittlung von Mieträumen.

richtet sich eine sofort in Kraft getretene Verordnung des Reichsministeriums. Danach ist es verboten, durch öffentliche Bekanntmachungen oder sonstige Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, Bekundungen für den Nachweis von Mieträumen oder den Abschluß von Mietverträgen über Mieträume auszusuchen; Mieträume unter einer Deckadresse (Buchstabenadresse und dergleichen) anzubieten; Mieträume anzubieten unter Aufforderung zur Abgabe von Preisangeboten; Mietwohnungen unter der Bedingung des gleichzeitigen Erwerbes von Einrichtungsgegenständen anzubieten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 10000 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher sich für den Nachweis oder die Vermittlung von Mieträumen von dem Mieter Vermögensvorteile versprochen oder gewährt hat, die einen von der Gemeindebehörde für Mißbräuche dieser Art festgesetzten Teil übersteigen. Die Gemeindebehörden sind zur Befolgung derartiger Fälle berechtigt. Diese Verordnung tritt spätehend am 31. Dezember 1920 außer Kraft.

* Das Reichsfinanzministerium betonen. Der Vorstand des Annaberger Hauptkommissars Finanzrat Dr. jur. Behre wurde unter Ernennung zum Geh. Regierungsrat als Vortragender Rat ins Reichsfinanzministerium berufen.

* Auflösung und Zusammenlegung von Regierungskassen. In Regierungskreisen ist man in Anbetracht der äußerst engen Finanzlage unseres Landes seit einiger Zeit

Jahn erhielt einen Ruf als außerordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre und Sozialpolitik an die Technische Hochschule Braunschweig.

* „Die Frau ohne Schatten“, Richard Strauß' neue Oper, wird in der Wiener Staatsoper, in der die Aufführung stattfindet, von Prof. Max Reinhardt inszeniert werden.

Die Berliner Nationalgalerie der Lebenden.

Was wir früher vergebens ersehnt: die Förderung und Pflege der jungen und jüngsten Kunst durch den Staat, die Aufnahme der noch am Anerkennung ringenden Meister in die öffentlichen Sammlungen — das ist nun überraschend geschehen. Die neuen Räume der Nationalgalerie im ehemaligen Berliner Kronprinzpalais, deren Eröffnung an dieser Stelle bereits gemeldet wurde, schaffen einen schönen und würdigen Platz nicht nur den Malern des Impressionismus, sondern auch den Vorläufern des Neuen, den Expressionisten und Kubisten, deren Werke hier zum ersten Mal dem Volke in helligem Aufmarsch und vornehmlicher Ausdehnung dargeboten werden.

Die Sammlung, die in den drei Stockwerken des Palais eine weiträumige Heimstätte mit vorstuhlichem Licht und feinsten Wirkung erhält, soll den Lebenden in gewohnter Weise reichlich und mit Würde die Ausstellung bieten. Sie reicht daher von Thoma und Liebermann bis zu Schmidt-Rottluff und Erich Heckel. Sie umfaßt nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Meister; doch sind in der Hauptsache nur Franzosen, das führende Volk in der Kunst des 19. Jahrhunderts, und unter diesen hauptsächlich Lucien, vertreten. Die französischen Klassiker des Impressionismus gehören aber auch unbedingt in eine Galerie der Gegenwart, denn die geschichtliche Entwicklung unseres Zeitalters ist nur aus ihrem Studium zu verstehen. Die Bestände der Nationalgalerie sind sorgfältig gegliedert, und nur das Beste oder historisch wichtige ist ausgestellt. Dabei bleibt freilich doch noch mancher Wertvoller aus dem nächsten Vergangenheit übrig, während das meiste der heutigen Kunst nur hergestellten ist. Das hängt mit der früheren Unzufriedenheit zusammen, die in vielen Fällen von nicht künstlerischen Gesichtspunkten bestimmt war. Nun wird das öffentliche Anders